

7. Träumt in die Zukunft er? Zeigt ihm den immer vollern,
den immer kühnern Flug des Mars von Hohenzollern,
der schon den Doppelaar gebändigt, ein Gesicht?
Bedenkt er, wie dereinst ganz Deutschland hoffend lausche
und bangend, wenn daher sein schwarzer Fittich rausche? —
O nein, das alles ist es nicht.
8. Er murt: „O Schmerz, als Held gesandt sein einem Volke,
dem nie der Muse Bild erschien auf goldner Wolke!
August sein auf dem Thron, wenn kein Horaz ihm singt!
Was hilft's, vom fremden Schwan die weißen Federn borgen!
Und doch, was bleibt uns sonst? — Erschein, erschein, o Morgen,
der uns den Götterlieblich bringt!“
9. Er spricht's und ahnet nicht, daß jene Morgenröthe
den Horizont schon küßt, daß schon der junge Goethe
mit seiner Rechten fast den vollen Kranz berührt,
er, der das scheue Kind, noch rot von süßem Schrecken,
die deutsche Poesie, aus welschen Tarusbecken,
zum freien Dichterwalde führt.

Emanuel Geibel.

17. Die Schlacht bei Leuthen.

Schlesien schien nach der Schlacht bei Breslau für den König von Preußen so gut wie verloren zu sein. Nie, in allen preussischen Feldzügen, hatte Oesterreichs Glück auf solcher Höhe gestanden. Die Kaiserlichen glaubten sich jetzt zu den größten Erwartungen berechtigt; sie hatten eine Schlacht gewonnen, zwei Festungen erobert, die Hauptstadt des Landes im Besitz, eine ungeheure Armee, um das Eroberte zu behaupten, und daher die besten Aussichten, den Krieg in kurzer Zeit nach Wunsch zu endigen. So war die Glückslage der Oesterreicher am Ende des November. Der eingebrochene Winter schien allen ferneren Operationen der Preußen ein Ziel zu setzen, und man dachte schon ernstlich auf Winterquartiere, als sich die ganze Szene auf einmal zum Erstaunen von ganz Europa veränderte. Das Anrücken Friedrichs wurde von den Kaiserlichen als der letzte ohnmächtige Versuch eines Verzweiflungsvollen betrachtet, und seine kleine Armee von ihnen mit dem Namen der Berliner Wachtparade bezeichnet. Die preussisch gesinnten Schlesier waren ganz ohne alle Hoffnung und die oesterreichisch gesinnten ohne alle Besorgnis.